

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 30

Artikel: Vater werden...
Autor: Lichtenberg, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

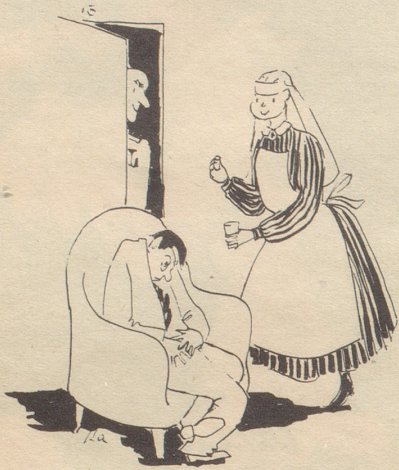
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vater werden...

Von WILHELM LICHTENBERG

Herr Sprung sieht heute blaß und verfallen aus. Allen seinen Angestellten fällt es auf, wie wenig wohl sich Herr Sprung fühlen muß. Aber wie man ihn fragt, was mit ihm los sei, wehrt er ängstlich ab. Er fühle sich elend und wolle indes nicht darüber reden.

Endlich macht er Herrn Bruder, dem Buchhalter, eine Andeutung mit schmerzverzerrten Mienen: «Meine liebe Frau – wissen Sie, Herr Bruder – ist heute früh in die Gebärklinik gebracht worden. Wir erwarten ein Kleines. Jetzt kann es jeden Augenblick so weit sein.» Herr Sprung wischt sich die feuchte Stirn. Und dabei krümmt er sich ein wenig, als ob er Schmerzen im Unterleib verspürte.

Während der nächsten beiden Büro-stunden verfällt der Mann, der Vaterfreuden entgegenseht, immer mehr, immer sichtbarer. Herr Sprung macht einen wahrhaft bejammernswerten Eindruck.

Plötzlich kommt der vereinbarte Telefonanruf aus der Gebärklinik.

Herr Sprung lallt unverständliche Worte in den Apparat und legt den Hörer auf den Schreibtisch, statt auf die Gabel. Er ist totenblaß, klammert sich an den beiden Stuhllehnen fest und stöhnt.

Der Buchhalter Bruder betritt das Zimmer seines Chefs und merkt, wie sich Herr Sprung unter Schmerzen krümmt. «Ums Himmels willen – was ist los?» läuft er auf den Chef zu und versucht ihn aufzurichten.

Dieser verharrt in seiner zusammengekauerten Haltung und wimmert: «Es geht los ... Es geht los ...»

«Es wird schon alles gut gehen», beruhigt ihn Bruder.

Sprung mißt seinen Buchhalter mit einem giftigen Blick: «Das sagen Sie – weil Sie kein Kind erwarten.»

Bis sich Herr Sprung dann doch ein wenig aufrafft und von Herrn Bruder verlangt, daß er ihn in die Gebärklinik bringe. Auf Bruders Arm gestützt, geht er die Treppe hinab. Von Zeit zu Zeit sinkt er ein und kann nicht weiter. Aber der Buchhalter bringt ihn unter Aufbietung aller Kräfte zum Taxi.

In der Klinik selbst will Herr Sprung, der werdende Vater, sofort in das Zimmer seiner Frau stürzen. Man hält ihn lächelnd zurück und erklärt ihm, daß dies verboten sei. Er aber winselt: «Lassen Sie mich doch zu ihr ... Sie ist der einzige Mensch auf der Welt, der mich beruhigen kann ... Sehen Sie denn nicht, wie schrecklich ich leide?»

Trotzdem wird Herr Sprung in eine Art Wartezimmer zu den Vaterfreuden gebracht, und soll hier hocken, bis ... Ja, bis alles vorbei ist. Der Arzt tröstet ihn mit der Zusicherung, daß es nicht lange dauern werde.

Herr Sprung hält es in diesem Zimmer nur eine knappe Viertelstunde allein aus. Dann läutet er.

Als eine Schwester erscheint, wimmert er: «Einen Arzt ... Um Gottes willen einen Arzt!»

Tatsächlich kommt ein Arzt zu Herrn Sprung. Er scheint über den sonderbaren Zustand des Mannes nicht einmal erstaunt zu sein, weil man in der Klinik aus Erfahrung weiß, wie schwer die Männer Kinder kriegen. Man nennt dieses Wartezimmer sogar das «Geburtszimmer für Väter».

Sprung windet sich in Schmerzen. Er macht sich dem Arzt gegenüber mit Mühe verständlich: «Herr Doktor ... Wenn ich mich nämlich aufrege ... Ein altes Leiden von mir ... Aufregen darf ich mich nicht ... Sonst ... So schreckliche Krämpfe da unten ...»

«Sie müssen Fassung bewahren!» ermahnt ihn der Arzt.

Sprung braust auf: «Was heißt das – Fassung bewahren? Wenn man ein Kind bekommt? Machen Sie mir eine Injektion, Herr Doktor! Sie können mich doch nicht so leiden lassen!»

Nun, Herr Sprung bekommt zwar keine Injektion, aber ein schmerzstillendes Pulver. Der Doktor meint: «Ihre Frau benimmt sich heldenhaft. Selbst bei den stärksten Wehen gibt sie keinen Laut von sich.»

Sprung sagt schwach und elend: «Meine Frau hat's besser als ich. Sie kann bei der Geburt dabei sein. Ich muß hier allein und ohne ärztlichen Beistand leiden. Warten Sie nur, Herr Doktor, bis Sie selbst einmal Vater werden, dann wissen Sie, wie qualvoll so etwas ist.»

Trotz dem schmerzstillenden Pulver werden Sprungs Krämpfe nicht besser. Von Zeit zu Zeit bekommt er beruhigende Bulletins aus dem Geburtszimmer, es gehe alles gut, und Frau Sprung beherrsche sich weiterhin bewundernswert

geduldig. Aber Herr Sprung ist einfach nicht zu beruhigen. Er windet sich auf dem Sofa und stöhnt in regelmäßigen Abständen von einer Minute auf.

Endlich reißt der Arzt die Türe auf und ruft: «Gratuliere dem glücklichen Papa eines vier Kilo schweren Buben! Mutter und Kind befinden sich ausgezeichnet.»

Herr Sprung starrt den Arzt an, als hätte er ihm eine Katastrophe gemeldet. Er ist totenblaß, wankt und droht hinzusinken.

Der Arzt flüstert der Schwester zu: «Nur der Vater befindet sich elend. Er hat die Geburt schlecht überstanden.»

Sprung will sich zu seiner Frau begeben, aber seine Beine tragen ihn nicht mehr.

Der Arzt und die Schwester müssen ihn auf dem Wege stützen.

Ein völlig gebrochener Mann betritt das Zimmer seiner Frau.

Sie liegt, ein wenig blaß zwar, aber mit einem glücklich-entspannten Lächeln, in den Kissens. Er will zu ihr reden, bringt aber dazu nicht mehr die Kraft auf.

Nur einen kurzen Blick auf den vier Kilo schweren Buben kann Herr Sprung noch werfen. Dann sinkt er kraftlos in den bereitstehenden Fauteuil.

Frau Sprung sagt teilnehmend: «Armer Franz! Was mußt du gelitten haben!»

«Grauenhaft», flüstert Herr Sprung mit blutleeren, blauangelaufenen Lippen.

Und dann sagt der Arzt zur Schwester: «Bringen Sie einen Kognak für den Wöchner! Er hat's nötig.»

Zur Grammatik Chr. Morgensterns

Unnützer Streit

Es stritt sich das Futurum Mit der Vergangenheit Sie wurden niemals einig Mir taten beide leid.

Die letztre, merklich klüger Tat einen tiefen Schnauf: «Du wirst ja doch was ich bin!» Und gab das Rennen auf.

Drum prüfe ...

Ein Doppelpunkt in Scheidung Ging halb als Punkt einher. Dem obern Punkte machte Die Einsamkeit Beschwerde. Er schrieb in eine Zeitung: «Ein höherer Punkt, noch rund Sucht hübsches, schlankes Komma Zu neuem Ehebund!»

Nun leben sie zusammen Als ein Semikolon! Das Ausrufszeichen belfert: «Schaut her! Das kommt davon!» AW